

Der erdwissenschaftliche Schulunterricht zur Zeit von Eduard Sueß

Wolfgang VETTERS, Salzburg

Es wird aus der Sicht der Geowissenschaften der Versuch unternommen, den Schulunterricht der Erd- oder Geowissenschaften an seinen Wurzeln zu erfassen, um damit ein Schlaglicht auf die heutige Situation zu setzen, in der dieser spezielle Zweig im Niedergang bzw. im „freien Fall“ aus der Schule, aber auch aus dem Universitätsleben zu verschwinden droht. Der Autor hat den Zugang zu diesem Thema gefunden, da er Unterrichtsmaterialien aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie zahlreiche persönliche, wissenschaftliche Unterlagen einer Lehrerdynastie, die sich mit dem Thema Erdwissenschaften befasste, zur Verfügung hat. Die Ära von Kaiser Franz Joseph I. und des Wirkens von Eduard SUESS wird „großzügig“ als Einheit betrachtet und umfasst somit die Zeitspanne, die kursorisch dargestellt wird, etwa von 1848 bis zum 1. Weltkrieg. Beim Studium der Unterlagen aus der Lehrerdynastie ROTHE wurde der Vergleich zu den publizierten Forderungen von SUESS, PETERS und POKORNY – ebenfalls ein Lehrer – hergestellt und dabei erstaunliche Parallelen festgestellt. So wird von allen zitierten Persönlichkeiten schon 1861/62 die Abkehr

vom nomenklatorischen System durch die Auswahl und Anschauung gefordert, sowie das rein beschreibende monokausale Denken abgelehnt. Für die Unterstufe ist die Formenkenntnis (z. B. Mineralien, Fossilien, einzelne Gesteine) erwünscht, in der Oberstufe dominieren die Genese (gemeinsam mit Physik und Chemie) und die Evolution. Werden heutige Lehrpläne mit jenen des 19. Jh. verglichen, so ist die „moderne Zeit“ geradezu erbärmlich in der erdwissenschaftlichen Bildung der Jugend anzusehen.

Anschrift des Autors:

Wolfgang VETTERS
 Universität Salzburg
 Fachbereich Geographie und Geologie
 Abteilung Regionale und Angewandte Geologie
 Hellbrunnerstraße 34
 A-5020 Salzburg

